

sozialraum ²⁰⁰⁸



Schweinfurt

Inhalt

Flexible Hilfen	2
Straßensozialarbeit	5
Von der Drogenkarriere zum Fitnessfan oder Ein Jahr Beziehungsarbeit	6
Straßensozialarbeit – Die lange Fußballnacht	7
Jugendsozialarbeit an Schulen	10
Offenes Freizeitangebot – Interaktionsgruppe	11
Miteinander umgehen trainieren.	12
Mittagsbetreuung an der Schillerschule	15
Kinderhort Hochfeld – Ein typischer Tag im Hort	16
Ferien im Hort	18
SAMS-Club und FEE	20
Sozialpädagogische Tagesgruppe	23
Ferienbetreuung	24
KIDS-Projekt – Kinder Intensiv Durchdacht Schulreif machen	26
Elternbildungsprojekt Schnabel – Der etwas andere Sprachkurs	28
Kooperationspartner Ganztagschule	29
Schulbegleitung	30
Tagesablauf einer Schulbegleitung.	31
Freundeskreis.	33
Impressum	35



POSTANSCHRIFT:

Haus Marienthal
Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH
Am oberen Marienbach 7
97421 Schweinfurt
Telefon (09721) 7284-0

BANKVERBINDUNG:

Sparkasse Schweinfurt
BLZ 793 501 01 – Konto 760019604

Liebe Leserinnen und Leser,



mit Johann Hinrich Wichern fing alles an. Der Pfarrer und Begründer der Inneren Mission hat vor mehr als 150 Jahren Schweinfurter Bürger motiviert, sich um bedürftige Kinder zu kümmern.

Durch das Engagement des Gymnasialprofessors Dr. Ludwig von Jan und anderer Schweinfurter Bürger wurde ein „Hülfsverein“ gegründet und ein Waisen- und Rettungshaus eingerichtet.

Aus dieser Initiative heraus entwickelte sich das Haus Marienthal mit seinem vielfältigen Angebot.

Zunächst lag der Schwerpunkt auf dem stationären Bereich, in dem ca. 50 Kinder und Jugendliche leben.

In den letzten Jahren kamen jedoch viele Angebote im „Sozialraum“ Schweinfurt dazu. Die Kinderhorte wurden uns von der Stadt übertragen, die Flexiblen Hilfen als ambulante Dienste arbeiten unterstützend in Familien, zwei Streetworker arbeiten in der „Mobilen Jugendsozialarbeit“.

An vier Schulen wird Jugendsozialarbeit angeboten, die Nachfrage für Mittagsbetreuung an Schulen steigt, erweiterte Öffnungszeiten für die Kinderhorte sind geplant und über das „Sams-Projekt“ finden Sie auch Informationen in diesem Heft.

Im vergangenen Jahr kam noch der Kinderhort Spielraum in Kitzingen dazu.

Wir möchten Sie mit diesem Heft über unsere Angebote im „Sozialraum“ Schweinfurt informieren und Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen

RAINER BRANDENSTEIN
GESCHÄFTSFÜHRER

Flexible Hilfen



Vor mehr als 20 Jahren, genauer im Jahr 1987, fing alles an. Erstmals wurden vom Haus Marienthal ambulante Erziehungshilfen geleistet. Damit fand eine Form aufsuchender Sozialarbeit Einzug in das Angebot des Hauses, die anders als beim „traditionellen Kinderheim“ in erster Linie im häuslichen Lebensraum bzw. -umfeld von Familien in besonderen Notlagen stattfindet.

Heute werden von 14 sozialpädagogischen Fachkräften des Hauses an die 50 Familien, in denen ca. 90 Kinder leben, Jugendliche und junge Erwachsene hauptsächlich aus der Stadt, aber auch aus dem Landkreis Schweinfurt darin unterstützt, bestehende Belastungen, Probleme und Krisen zu bewältigen.

Wesentlichen Anteil am Wachsen ambulanter Erziehungshilfen hatte das Anfang der 90er Jahre in Kraft getretene neue Kinder- und Jugendhilfegesetz. In diesem wird ein deutlicher Akzent darauf gelegt, Kindern und Familien in vielfäl-

tigen Problemlagen Hilfsangebote zu machen. Angebote, wie sie von den Flexiblen Hilfen etwa im Rahmen der Betreuungsformen Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, Intensive Sozialpädagogische Einzelfallhilfe oder Betreutes Wohnen realisiert werden.

Grundlage der Hilfe ist immer ein Hilfeplan, der unter Federführung des zuständigen Jugendamtes, das auch Träger der Kosten der Maßnahme ist, gemeinsam unter Mitwirkung der Empfänger der Hilfe erstellt wird.

In diesem Hilfeplan werden unter anderem Ziele und Inhalte der Maßnahme festgelegt sowie die Betreuungsintensität (der zeitliche Rahmen liegt in der Regel zwischen 2 und 12 Stunden wöchentlich).

Die Unterstützung ist angelegt auf freiwillige und aktive Mitarbeit der Klienten und kann über einen längeren Zeitraum dauern. Sie soll wesentlich Hilfe zur Selbsthilfe leisten und Familien darin stärken, ihre Probleme selbst zu lösen.

Bei den Hilfsangeboten wird versucht, an den Fähigkeiten und Stärken der Familien bzw. der Jugendlichen anzusetzen.

Grundsätzlich richtet sich die Hilfe an die Familie als Ganzes. Sie findet in erster Linie im Rahmen von Hausbesuchen statt.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte der Flexiblen Hilfen begleiten und unterstützen durch beratende Gespräche, modellhaftes Handeln und praktische Hilfen. Zum Beispiel bei:

- Erziehungsfragen und Erziehungsschwierigkeiten
- Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern
- Strukturierung des Alltags einer aktiven Freizeitgestaltung
- Trennung, Scheidung oder Tod eines Elternteils
- Schulproblemen von Kindern und Jugendlichen zur Erarbeitung von Berufs- und Ausbildungsperspektiven
- Überschuldung und Finanzproblemen
- Angelegenheiten im Umgang mit Ämtern und Institutionen
- Rückführung von Kindern aus Heimen und Pflegefamilien
- Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ein eigenverantwortliches Leben



Ein wesentliches Element der Hilfe besteht darin, dass Partner, Schule, Lehr- und Ausbildungsstelle, das Wohnumfeld und das bisherige Helfersystem in das Verständnis der Problemlagen und Interventionen mit einbezogen werden und – je nach Bedarf – auf die Inanspruchnahme ergänzender Institutionen (Kindertageseinrichtungen, Frühförderung, Schuldnerberatung etc.) zurückgegriffen wird.

Seit Anfang 2007 beteiligt sich das Haus Marienthal am Evaluationsprojekt WIMES, in dessen Rahmen die Qualität und Wirkung von Hilfen zur Erziehung – und damit auch der Flexiblen Hilfen – mit wissenschaftlichen Methoden und Maßstäben festgestellt und bewertet wird.

PETER BALTES

Darüber hinaus werden von den Flexiblen Hilfen des Haus Marienthal Gruppenangebote gemacht, wie z.B. regelmäßig stattfindende Elterntreffs, bei denen thematische Schwerpunkte wie „Umgang mit Medien“ oder „Familienplanung“ im Mittelpunkt stehen und – für die ganz Kleinen – eine Krabbelgruppe.

Speziell dem Ziel, die Basiskommunikation in der Familie zu verbessern und Konfliktsituationen im Alltag besser zu meistern, dient der Elternkurs „Erziehen durch guten Kontakt“, in dessen Rahmen eine feste Gruppe interessierter Mütter und Väter an insgesamt fünf Terminen u.a. mit Hilfe von Videoaufnahmen und der Präsentation von Modellsituationen an der Verbesserung der familiären Situation arbeitet.



Straßensozialarbeit

Die Straßensozialarbeit ist eine Leistung der Jugendhilfe, die an Orten mit gravierenden sozialen und erzieherischen Problemen zum Einsatz kommt.

Wir beraten

- bei Erziehungsschwierigkeiten
- in Konfliktsituationen
- bei persönlichen Problemen

Wir stärken

- das Sozialklima in Stadtteilen
- die Persönlichkeit des Einzelnen
- die Szenen- und Gruppenstrukturen

Wir geben Orientierungshilfe bei Fragen

- der Jugendhilfe
- der Sozialhilfe
- der Jugendgerichtshilfe
- der Ausbildung
- der Arbeitssuche
- der Freizeitgestaltung
- der Suchtprävention

Wir vermitteln weiterführende Hilfestellung

- zu Institutionen, Ämtern und Behörden
- zu anderweitigen Beratungsstellen und Hilfe-einrichtungen
- zu sonstigen Kooperationspartnern
Straßensozialarbeit

Zielgruppen sind Jugendliche und junge Erwachsene,

- die sich in Cliquen und Gruppen in ihrem Sozialraum treffen,
- die Orientierung im öffentlichen Raum suchen,
- die Verunsicherungen in der und durch die Gesellschaft erleben,
- die mit vielschichtigen gesellschaftlichen und persönlichen Problemlagen konfrontiert werden,
- die von anderen Hilfesystemen nicht mehr erreicht werden (wollen).



Sie erreichen uns:

Georg Voigtländer (Stadtteil Deutschhof)
09721/2902416 Mobil: 0162/7013617

Uwe Friedrich (Stadtteil Gartenstadt)
09721/2902417 Mobil: 0162/4881216

„Von der Drogenkarriere zum Fitnessfan“ oder „Ein Jahr lang Beziehungsarbeit“

Vor etwas mehr als einem Jahr erreichte mich ein Hilferuf eines Mitarbeiters, eine Mutter hätte enorme Schwierigkeiten mit ihrem jüngsten Sohn. Die erste Begegnung – an einem neutralen Ort einer öffentlichen Einrichtung – verlief zunächst über den üblichen Austausch von persönlichen Informationen, Lebens- und Zukunftsvorstellungen.

Gespräche und Erzählungen über bestimmte Nagerie und seine Gepflogenheiten mit denselben stellten klar, dass der junge Mann Unterstützung und Hilfe braucht, da er entweder psychisch labil, diversen Drogen verfallen oder beides sein musste. Fest stand, dass seine Wahrnehmung getrübt und er jeglicher Realität fern war, was sich vor allem in seinem sehr zurückgezogenen Verhalten gegenüber seiner Umwelt zeigte.

Nach der ersten Bekanntschaft und ersten Einzelgesprächen mit Jan, bei denen Ziele und Vorhaben definiert werden konnten, wurde der Kontakt durch ihn abrupt abgebrochen, ohne erkennliche Hinweise auf einen möglichen Grund. So vergingen mehrere Wochen, in denen ich nichts von ihm mitbekam. Ich dachte, er wäre zu Freunden ins Ausland gefahren, als seine Mutter erneut um Hilfe bat.

Aus finanziellen Gründen konnte sie ihre Wohnung nicht mehr halten und war deswegen gezwungen, in eine kleinere Wohnung zu ziehen. Da schon fest stand, dass Jan nicht mehr mit seiner Mutter zusammenleben wollte und konnte, strebte er unbedingt wieder nach der Unterstützung durch die Straßensozialarbeit.

Nach einigen Bemühungen, eine adäquate Wohnung für ihn zu finden, kam er vorerst im Obdachlosenwohnheim unter, in dem er sich einen kleinen Raum mit einem Zimmergenossen teilen durfte – kein großer Luxus, aber zum (Über-)Leben reichte es zunächst! Ab diesem Zeitpunkt schien der Kontakt und die Beziehungsarbeit zu dem jungen Erwachsenen wieder bestens zu laufen. Den Konsum seiner favorisierten Drogen stellte er, von einzelnen Rückfällen abgesehen, komplett ein.

In den Folgemonaten konnte ich Jan vor allem bei der Wohnungssuche und der damit verbundenen Einrichtung behilflich sein, was gerade die Beziehung zu ihm verfestigte und mir wiederum die Möglichkeit bot, ihm für seinen weiteren Lebensweg verschiedene Perspektiven aufzuzeigen. In Zusammenarbeit mit einem Bildungsträger, den Jan im Zuge des Hartz IV-Antrags besuchen musste, konnte er soweit motiviert werden, dass er sich zum Nachholen des Qualifizierenden Hauptschulabschlusses entschloss, um auf dem Arbeitsmarkt größere Chancen zu erlangen.

Die größten Fortschritte, die Jan in einem Jahr erreichte, sind das Loskommen von den Drogen und die Kompensierung seiner überschüssigen Energie. Die Förderung seiner körperlichen Ausgeglichenheit, schaffte er, indem er die Leibesertüchtigung für sich gewann – und sich gleich ein ganzes Jahr im voraus in ein Fitnesscenter einbuchte.

Wir wünschen ihm viel Erfolg für seinen Abschluss und seinen weiteren Lebensweg.

Die Fußballnacht

Im Rahmen von Projektarbeit, erlebnispädagogischen Maßnahmen sowie der Freizeitgestaltung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen findet seit dem Jahr 2006 in der Alexander-von-Humboldt Sporthalle die „Fußball-Nacht“ statt.

Im Jahr 2004 begannen wir mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf dem Sportplatz des Haus Marienthal mit dem Fußball spielen. Schon im Sommer wurde ein Turnier mit 8 Mannschaften veranstaltet, das ein großer Erfolg wurde. Im Jahr darauf wurde dieses Turnier wiederum erfolgreich mit 8 Mannschaften ausgetragen. Es entstand der Wunsch, mehr Turniere spielen zu wollen.

Da dies aber während des Jahres auf einem Freigelände nicht möglich wäre, wurde nach anderen Möglichkeiten gesucht. Ein Turnier am Vormittag in der Sporthalle am Humboldt-Gymnasium zog schon 10 Mannschaften an.

Auch nahmen wir immer mit Mannschaften an der „Basketball-Nacht“ teil. Dies war dann durch die Anregung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Geburtsstunde der „Fußball-Nacht“.

Der Austragungsmodus wurde auch schnell gefunden – nämlich ein Turnier im ersten Quartal des Jahres, das nächste im zweiten Quartal und das so genannte Finalturnier, was den Abschluss des Turnierzyklus bildete, im vierten Quartal des Jahres.



Die Teilnehmerzahl wurde aus zeitlichen Erwägungen auf 12 Mannschaften limitiert. Der Spielbeginn ist immer um 22:00 Uhr an einem Freitagabend, das Turnierende meist gegen 5:00 Uhr morgens des darauf folgenden Samstages. Die Turniere werden nach den gültigen Kleinfeldregeln ausgetragen. Im ersten Turnierjahr 2006 wurde ein Teilnehmerbetrag von 20 Euro pro Mannschaft erhoben, was dann aber in den folgenden Jahren auf einen Betrag von 15 Euro je Mannschaft gesenkt wurde. Der Geldbeitrag der Mannschaften wird immer im Finalturnier am Ende des Jahres in Geldpreisen und Sachpreisen (Fußbälle, Ballpumpen) ausgespielt. In den zwei vorhergegangenen Turnierspieltagen werden Pokale überreicht.

Die Turniere erfreuen sich bei allen Teilnehmern großer Beliebtheit – auch was den Zuschauerzuspruch angeht, gilt dies uneingeschränkt. Zu den Turnieren finden sich in einem Turnierzyklus ca. 900 Personen an Teilnehmern und Zuschauer ein. Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt – es werden Getränke und als Speisen belegte Brötchen zu zivilen Preisen angeboten.

Durch diese Turniere ist es gelungen verschiedene ethnische Gruppen aus dem Kreise der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammenzuführen und sich in einem fairen Wettkampf zu messen. Dabei gelingt es auch Brücken zwischen den verschiedenen Gruppen zu schlagen und dabei für gegenseitiges Verständnis zu



werben. Auch ist es immer eine gute Möglichkeit für die Straßensozialarbeit neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Bindungen zu festigen.

Einer der wichtigsten Aspekte ist, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sich als Teil der Gesellschaft verstehen und durch Hilfe der bestehenden sozialen Strukturen durch Vermittlung auch der Straßensozialarbeit unterstützt und gefördert werden. Wir als Straßensozialarbeiter sehen die Fußballturniere als wichtigen Baustein in unseren Bestrebungen, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Sozialisation (z.B. Erhalt von bestehenden Sozialräumen und der Schaffung von neuen Räumen) zu begleiten und nach allen Kräften zu stärken.

GEORG VOIGTLÄNDER
UWE FRIEDRICH

Bezeichnung	Beziehungsart	Beziehungsrichtung	Beziehungsstärke
1st. Spitzer - Barbas	Beziehungsart	Beziehungsrichtung	Beziehungsstärke
FC Kampfbunde - Red Devils	Beziehungsart	Beziehungsrichtung	Beziehungsstärke
1st. Spitzer - Ta Duj	Beziehungsart	Beziehungsrichtung	Beziehungsstärke
Ausrichtung der Vorrunde			
Halbfinale I			
: 0:0			
Halbfinale II			
: 0:0			



Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

An 4 Schulen in Schweinfurt ist JaS fest verankert. Die Jugendsozialarbeit an Schulen, kurz JaS, wurde als Modellprojekt des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit ins Leben gerufen. Es sollen 350 Stellen an 500 Schulen geschaffen werden.

Die Jugendsozialarbeit an Schulen ist im §13 des SGB VIII begründet.

Im Absatz 1 heißt es dort: „Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern“.

Jugendsozialarbeit an Schulen ist eine Maßnahme der Jugendhilfe. Jugendhilfe ist eine familienergänzende bzw. -ersetzende Hilfe für junge Menschen und ihre Eltern. Jugendsozialarbeit an Schulen findet im Rahmen dieser Hilfe statt. Sie ist im Jugendhilfegesetz SGB VIII verankert und hat einen eigenständigen bundesgesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Jugendsozialarbeit an Schulen ist eine jugendnahe Hilfe. Sie



bietet hauptsächlich freiwillige Angebote präventiv und nachhaltig an und ist fest an den Ort Schule gekoppelt. Jugendsozialarbeit an Schulen orientiert sich am Lebensumfeld der Schüler und übernimmt eine Anwaltschaft bei deren unterschiedlichsten sozialen Problemen.

Sie wird an so genannten Brennpunktschulen im Bereich Hauptschule, Berufsschule und Förderschule eingesetzt.

Das Haus Marienthal stellt zwei Vollzeitkräfte.

Seit 2003 gibt es JaS in Schweinfurt an der Friedensschule in der Innenstadt und der Albert-Schweitzer-Schule am Bergl. 2008 kamen die Auenschule (Gartenstadt) und die Pestalozzi-Schule (Oberndorf) mit dazu. Jeweils zwei Schulen werden von einem Sozialpädagogen bzw. einer Sozialpädagogin betreut.

STEFAN BRETSCHER

Offenes Freizeitangebot – Die Interaktionsgruppe

Die Interaktionsgruppe – mittlerweile ein feststehender Begriff an der Frieden-Volksschule Schweinfurt. Sie ist ein offenes Freizeitangebot am Freitag nachmittag und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse.

Interaktion – das heißt:

- gemeinsam etwas unternehmen
- viel raus an die frische Luft
- viel Spaß für wenig (kein) Geld
- jeden Freitag etwas anderes
- wechselnde Teilnehmer und
- keine Verpflichtung zur Teilnahme

Durch die nachfolgende Auswahl kann man einen Eindruck von der Vielfalt der Angebote bekommen.

Wir entwickeln ein Brettspiel

Die Stadt Schweinfurt schreibt einen Preis für Projekte aus, die sich mit Zivilcourage befassen. Natürlich sind wir gleich mit dabei. Wir entwickeln ein Brettspiel und testen es auch gleich selbst aus. Nach drei Nachmittagen steht fest: Es ist spielbar und druckreif. Das befindet auch die Stadt Schweinfurt so und belohnt unsere Arbeit mit einem 1. Preis. Das Spiel wird in Eigenregie in einer Kleinserie herausgegeben und kann

heute noch im Haus Marienthal bestellt werden. Mit dem Preisgeld finanzieren wir gleich unsere nächste Interaktion, eine Kanufahrt auf der fränkischen Saale.

Kanufahrt

Dieses Mal treffen wir uns ausnahmsweise an einem Samstag. Mit 8 Kindern und 2 Eltern ziehen wir morgens los zur fränkischen Saale. Das Kanufahren ist für viele ungewohnt und stellt eine ganz neue Erfahrung dar. Aber mit viel Geduld und vielen Pausen schaffen wir es und erreichen am Nachmittag die Rossmühle, unser Ziel.

Gipsmasken

Mit Creme und Gipsbinden bewaffnet geht es los. Wer ist der Mutigste und macht den Anfang? Erst wird das Gesicht mit Fettcreme beschmiert, dann kommen die nassen Binden auf die Haut. Zunächst ein unangenehmes Gefühl. Aber mit der Zeit macht es viel Spaß und wir haben viel zu lachen. Am Ende werden wir reich belohnt, indem wir die Masken stolz mit nach Hause nehmen.

STEFAN BRETSCHER



Miteinander umgehen trainieren



Projektarbeit „M.U.T.“ an der Albert-Schweitzer-Hauptschule. Ein Projekt zum sozialen Lernen.

Als ich im Jahr 2003 meine Arbeit als Schulsozialarbeiter aufnahm, gab es noch keine Strukturen der Jugendsozialarbeit an Schulen, kurz JAS. In erster Linie ging es am Anfang darum, möglichst viel dafür zu tun, die Schüler besser kennen zu lernen und dass mich die Schüler kennen lernen konnten. Denn Jugendsozialarbeit ist Beziehungsarbeit.

Das Projekt M.U.T. von Renate Schäfer aus Höchberg kam da gerade recht. M.U.T. steht für „Miteinander – Umgehen – Trainieren“.

Das Konzept sieht 10 Einheiten vor, in denen die Kinder durch verschiedene Methoden, wie Plakatgestaltung, Rollenspiel, Sitzkreis usw. den richtigen Umgang miteinander in der Klasse und im Schulhaus lernen können.

Ich baute das Projekt dann etwas um und passte es der jeweiligen Situation an der Schule an. Mittlerweile habe ich viele eigene Ideen einfließen lassen und begleite die 5. und einige 6. Klassen bis zu einem halben Jahr mit einer Wochenstunde M.U.T.

Zu lernen gibt es außer dem Unterrichtsstoff an den Hauptschulen viel:

- Wie streiten wir richtig?
- Wie achten wir auf Gefühle?
- Wie stärken wir unsere Klassengemeinschaft?
- Wie sagen wir unsere Meinung, ohne zu verletzen?
- Wohin mit dem Ärger und Frust?

Eine typische M.U.T.-Einheit dauert eine Schulstunde. Auf Wunsch der Lehrkräfte biete ich aber auch Doppelstunden an.

Es beginnt mit dem Stuhlkreis. Die Schüler versuchen in kürzester Zeit und absoluter Stille einen Stuhlkreis im Klassenzimmer zu organisieren. Das gibt anfangs Chaos und die Schüler lernen hierbei, dass es Regeln und Disziplin braucht. Dauert es Anfangs noch (unter Schimpfen und Tumult) bis zu 3 Minuten, die Tische beiseite zu räumen, die Stühle anzuordnen und sich dann zu setzen, so sind bald schon, zur Überraschung einiger Lehrkräfte, Zeiten unter einer Minute bei absoluter Stille zu schaffen. Der absolute Rekord liegt bei 23 Sekunden, und man konnte dabei eine Stecknadel fallen hören. Das Geheimnis liegt im Gruppenprozess und in dem Wettkampf aller Klassen, die gegeneinander antreten.

Natürlich braucht es zunächst einen strengen militärischen Stil, bis jeder seine Aufgabe und seinen Weg kennt und ein Gefühl für zuviel Lärm



entwickelt hat. Bei zuviel Lautstärke gibt's Strafsekunden. Zusätzlich gibt es immer die Aufgabe, sich selbst zu reflektieren, warum etwas nicht geklappt hat. Schnell lernen die Kinder, Fehler zu erkennen und erfreuen sich an der unerwartet kurzen Zeit, mit der sie nie gerechnet haben. Es ist ein Ansporn durch das ganze Projekt hindurch.

Im Stuhlkreis bieten sich dann viele Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Damit wir einander ausreden lassen, gibt es





den Sprechball, den die Schüler sich gegenseitig zuwerfen können. Themen sind dann: Wie entsteht Streit in der Klasse? Wie können wir den Streit lösen? Was ist eigentlich Gewalt? Was ist Mobbing? Geübt wird dann im Rollenspiel an fiktiven oder später auch realen Beispielen aus der Klasse.

Die Kinder lernen spielerisch Strategien, wie sie mit einer schwierigen Situation umgehen können. Die oft anzutreffende aggressive Reaktion auf eine Verletzung wird ausgetauscht durch Gespräch, Ignorieren, Gutes tun, Hilfe bei anderen holen, Ich-Botschaften setzen, oder einfach weggehen. So lernen die Kinder neue Wege des Umgangs miteinander. Eine Schlüsselrolle kommt hierbei der Fähigkeit zu, einander vergeben zu können.

Dies gelingt, indem man auch mal in die Rolle des anderen schlüpfen kann, über dessen Gefühle und Reaktionen spricht und so lernt einander besser zu verstehen.

Jede Klassengemeinschaft hat tolle Einzelbegabungen, die man erst einmal als Chance und nicht als Konkurrenz wahrnehmen muss. Erst dann wird es möglich, auch einander zu loben, zu ermutigen und aufzubauen.

Als weitere konkrete Möglichkeit eines besseren Miteinanders stelle ich auch das Streitschlichterprojekt an der Schule ausgiebig vor. Ich bilde zusammen mit einer Lehrkraft ältere Schülerinnen und Schüler als Streitschlichter aus. Dieses seit Jahren erfolgreiche Projekt trägt in hohem Maße zu einer fairen Streitkultur an der Albert-Schweitzer-Schule bei.

STEFAN BRETSCHER

Mittagsbetreuung an der Schillerschule

Die Mittagsbetreuung ist ein Angebot für Grundschul Kinder.

Für die Betreuung der Kinder steht innerhalb des Schulgebäudes ein gesonderter Raum zur Verfügung. Im Bedarfsfall kann auf weitere Räume zurückgegriffen werden, um etwa einem Kind die Möglichkeit zur völlig ungestörten Erledigung der Hausaufgaben zu geben.

Die Kinder, die nach einem anstrengenden Schultag nicht gleich in die Familie zurückkehren, sollen in der Mittagsbetreuung eine familienähnliche Atmosphäre vorfinden, in der sie sich wohl fühlen können.

Die Betreuung der Kinder wird durch eine Kinderpflegerin wahrgenommen. Dieser stehen die Bereichsleitung und der Fachdienst beratend und unterstützend zur Seite.

Klare Strukturen und sozialpädagogische Arbeitsweisen kennzeichnen den Tagesablauf.

1. Entspannungs- oder Austobephase

Ihr Kind wählt selbst, was es als Erstes tun will: Malen, Bauen, Fußball spielen, ...

2. Mittagessen

Der Schwerpunkt liegt im Zusammenleben, im Sozialverhalten. Die Kinder bringen ihre „Brotzeit“ selbst mit. Am Freitag wird gemeinsam gegessen. Die Kinder können erzählen und hören zu, geben Ratschläge, nehmen Rücksicht.



3. Hausaufgabenzeit

Die Kinder sollen lernen, ihre schriftlichen Hausaufgaben eigenverantwortlich zu erledigen. Wir geben Hilfestellungen, legen großen Wert auf Sauberkeit und stilles Arbeiten.

4. Freizeitgestaltung

Die Kinder planen, spielen, basteln, lesen gemeinsam und verbringen viel Zeit im Freien. Außerdem feiern sie viele Feste: Geburtstage, Halloween, St. Martin, Nikolaus und helfen bei der Ausgestaltung mit.

Wir wollen die Gesamtpersönlichkeit und damit die geistigen, emotionalen, kreativen, körperlichen und sozialen Kräfte Ihrer Kinder fördern.

Anmeldung und Information

Katja Maschmeyer, Telefon 0174/7497419

Ein typischer Tag im Hort

Ein Tag im Hort Mitte beginnt um 11.20 Uhr. Die ersten Kinder kommen aus der Schule. Sie haben Zeit zum Spielen, Kuscheln, Erzählen. Freiräume, in denen die Kinder soziale Kompetenzen entwickeln können, sind uns sehr wichtig.

Um 12.15 Uhr ist Hausaufgabenzeit. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen ihre Hausaufgabe zunehmend eigenverantwortlich und selbständig zu erledigen. Wir

beraten, unterstützen und geben Lernhilfe.



Um 13.00 Uhr gibt es Mittagessen. Die Kinder nehmen gemeinsam eine warme Mahlzeit oder Brotzeit ein. Das warme Essen kann wöchentlich gebucht werden. Nach der Schule brauchen die Kinder eine stressfreie, ruhige Zeit, um sich zu entspannen und das Essen zu genießen. Sie bekommen ausreichend Zeit, um sich unterhalten zu können, um Essensregeln zu lernen und einzuhalten und um den Umgang mit Messer und Gabel zu üben. Die Kinder übernehmen im täglichen Wechsel bestimmte Aufgaben nach dem Mittagessen. Sie räumen das Geschirr in die Küche. Sie helfen beim Abtrocknen. Sie wischen die Tische ab. So lernen sie für eine Aufgabe Verantwortung zu übernehmen.

Um 13.30 Uhr ist unsere Hofpause. Um gesund, ausgeglichen und leistungsfähig sein zu können brauchen Kinder regelmäßig frische Luft und Bewegung. Durch die Hofpause kommen wir dem Bewegungsbedürfnis unserer Kinder entgegen und fördern ihre Leistungsfähigkeit. Schlechtes Wetter gibt es bei uns nicht. Wir gehen immer raus!





14.15 Uhr geht die Hausaufgabenzeit weiter. Wir wollen dem Kind Freude am Lernen vermitteln, es in seiner Motivation, seinem Durchhaltevermögen und seinem Lernerfolg bestärken. Parallel zur Hausaufgabe findet die Freizeit/Spielzeit statt. Spiele sind ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf.

In der Freispielzeit bauen die Kinder Kontakte auf und schließen Freundschaften. Das Freispiel ist auch eine gute Gelegenheit für die Erzieherin intensive Beziehungen zu den Kindern aufzubauen. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten.

Um 15.30 Uhr finden gezielte Angebote und Projektarbeit statt. Neben den offenen Angeboten werden mehrmals in der Woche gezielte Aktivitäten angeboten. Sie beinhalten ein breites Spektrum und orientieren sich an Wochen-, Monats- oder Jahresplänen. Mit unterschiedlichen Methoden fördern wir die Bildung, Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Um 17.30 Uhr ist der Tag zu Ende.

HEIKE JAUCHSTETTER



Hurra, endlich Ferien!



Aber „Ferien in Schweinfurt“, das klingt erstmal nicht so toll, wenn andere durch die halbe Welt reisen, am Meer liegen, durch die Berge wandern und alles wie im Prospekt ist. Nicht alle Kinder sind im Urlaub, sei es, weil die Anzahl der Ferientage die der Urlaubstage der Eltern übersteigt, oder aber weil sich Eltern nicht immer einen umfangreichen Urlaub leisten können.

So ist ein ansprechend gestaltetes Ferienprogramm im Hort ein wertvolles Angebot und ein Beitrag zur sinnvollen Freizeitgestaltung in dieser Zeit. Die vier Horte des Haus Marienthal bieten gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt eine Teilnahme am Ferienprogramm an.

Dies gilt aber nicht nur für angemeldete Hortkinder, sondern auch für alle anderen Schweinfurter Kinder im Grundschulalter. Diese können auch extern ein Ferienpaket „einkaufen“, um dann wochenweise in den Genuss der breiten Angebotspalette zu kommen.

Ideale Bedingungen für diese „Ferien im Stadtteil“ haben wir im Hort Am Hochfeld. Durch unsere Lage nahe dem „Waldspielplatz“, dem „Silvana“ und dem „Höllental“ bieten sich erlebnispädagogische Projekte geradezu an.

Auf unserem Außengelände und dem Sportplatz können wir dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht werden.

Die gute verkehrstechnische Anbindung ermöglicht uns Ausflüge in die nähere Umgebung. Kunst und Kultur kommen ebenfalls nicht zu kurz. So nutzen wir im Laufe des „Ferienkalenders“ viele der Angebote vor allem im Nahbereich (z.B. die museumspädagogischen Angebote der Stadt, Besuch der Kindervorstellung der Schweinfurter Kurzfilmtage usw.).

Ein Highlight pro Woche ist der Ausflug mit der Bahn oder dem Bus. Hier steuern wir Ziele im ganzen fränkischen Raum an. So waren wir in den letzten Jahren regelmäßige Besucher des „Erfahrungsfelds der Sinne“ in Nürnberg, aber



auch den Wildpark in Coburg, das Erlebnisbad Triamare in Bad Neustadt und das Playmobilland haben wir schon unsicher gemacht. Daneben verbringen wir immer mal einen Tag im Hort, vor allem wenn Petrus uns einen Strich durch die Rechnung macht.

Meist zieht sich ein Thema (z.B. „Unsere Umwelt“) durch die Woche, welches wir dann in Handlung umsetzen. Da werden Collagen erstellt, ein kleines Theaterstück entwickelt, ein Natur-Memory entworfen etc. Eine vollständige Aufzählung unserer Unternehmungen ist kaum möglich. Wer Interesse an unserem Programm hat, kann aber gerne bei uns im Hort oder auf unserer Internetseite vorbeischaun und sich weitere Informationen holen.

UWE WIRNER





SAMS-Club und FEE

Die Rahmenbedingungen für das Heranwachsen von Kindern haben sich verändert. Neben dem klassischen Familienmodell, gibt es eine zunehmende Zahl von Alleinerziehenden. Die Arbeitswelt erfordert eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Eine gute Betreuung von Kindern ist für viele Eltern ein wichtiger Faktor um am Arbeitsleben teilzunehmen.

Evangelische Kindertagesstätten haben sich mit dem Haus Marienthal zusammengeschlossen, um erweiterte Öffnungszeiten am Abend und am Samstag anzubieten. Uns verbinden aber auch gemeinsame Werte.

Im „Kinderhort Mitte“ werden an Werktagen alle Kinder von 18.00 bis 21.00 Uhr und an Samstagen von 7.30 bis 15.00 Uhr betreut. Dort können Sie Ihr Kind spätestens um 21.00 Uhr abholen.

Samstags müssen die Kinder in den Sams-Club gebracht und geholt werden. Der Kinderhort Mitte befindet sich in der „Rückertschule“ Gunnar-Wester-Straße 9.

Wir bieten einen Lebensraum,

- in dem Akzeptanz von Verschiedenheit und Toleranz im Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen, von behinderten und nicht behinderten Menschen, von Mädchen und Jungen gelebt wird
- in dem Kinder erfahren: „Ich bin bejaht, geliebt, gewollt“ und der Kindern ermöglicht, das Leben zu lieben
- in dem auf die Kinder gehört wird, ihren Fragen Zeit gewidmet wird, Antworten beachtet und im Alltag gelebt werden
- in dem Kinder mit ihren Verletzungen und Träumen, ihrer Freude und Trauer, ihrer Spontaneität und Angst sein dürfen, wie sie sind.







Zielgruppe:

Dieses Angebot gilt für alle Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren, die an den beteiligten evangelischen Kindertagesstätten angemeldet sind. Wir machen Ihnen dieses Angebot ab September 2008.

Kosten:

Die Kosten der Betreuung während der Kernöffnungszeit hängen von der gebuchten Betreuungszeit ab. Für die Betreuung an Samstagen (Sams-Club) erhöht sich der Kindergarten-, Hortbeitrag um 15 Euro monatlich. Die jeweiligen Gebühren sind über 12 Monate zu entrichten.

Für die Betreuung an Wochentagen nach 18.00 Uhr (FEE) muss mit dem Haus Marienthal ein eigener Betreuungsvertrag abgeschlossen werden.



Unter bestimmten Voraussetzungen besteht die Möglichkeit, beim zuständigen Jugendamt einen Antrag auf Kostenübernahme zu stellen.

Kernöffnungszeiten:

Alle Kindergärten haben in der Regel von Montag bis Freitag von 7.00 bis 18.00 Uhr geöffnet bzw. bieten Betreuungsangebote für die Randzeiten.

Alle Kinderhorte haben von 7.30 bis 8.00 Uhr und von 11.00 bis 18.00 Uhr an Schultagen (Ferien 7.45 bis 18.00 Uhr) geöffnet.

Erweiterte Öffnungszeiten: Darüber hinaus wird eine Tagesstätte von Montag bis Freitag von 18.00 bis 21.00 Uhr und Samstag von 7.30 bis 15.00 Uhr geöffnet sein. Dort werden Kinder aus allen Kindertagesstätten betreut.

Ferienregelung:

Auch wenn Ihr Kindergarten oder Kinderhort in den Ferien für einige Tage schließt, kann Ihr Kind in einem benachbarten Kindergarten oder Kinderhort betreut werden. Wenden Sie sich an Ihre Kindertagesstätte.

PETER BOHN

Sozialpädagogische Tagesgruppe

Unsere Sozialpädagogische Tagesgruppe bietet Platz für bis zu 12 schulpflichtige Kinder beiderlei Geschlechts im Alter von 8-12 Jahren. In Einzelfällen kann die Altersgrenze ein Jahr nach oben oder unten erweitert werden.

Die Tagesgruppe ist für Kinder geeignet, die in ihrer Emotionalität, ihrem Sozialverhalten und ihrer Leistungsentwicklung erheblich beeinträchtigt sind, ohne dass bereits heilpädagogische und explizit psychotherapeutische Hilfestellung dringend erforderlich wären.

Die Betreuung der Kinder erfolgt durch ein Team von drei ErzieherInnen bzw. Kinderpflegerinnen.

Das Team der Sozialpädagogischen Tagesgruppe wird von der zuständigen Bereichsleitung beraten. Im gruppenübergreifenden Dienst stehen zudem ein Diplom-Psychologe und ein Heilpädagoge zur Verfügung. Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Mittagessen.



Wesentliche Inhalte und Ziele unserer Arbeit sind:

- Strukturierter Tagesablauf mit gemeinsamem Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und der Möglichkeit des gemeinsamen Erlebens
- Begleitung und Förderung bei den Hausaufgaben sowie – so weit möglich – Förderung bei Leistungsdefiziten
- Enge Kooperation mit Eltern und der Schule
- Aufbau von neuen Interessen und Fähigkeiten in der Freizeit über kreative Angebote, Spiele und Sport
- Entwickeln von Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit, indem die Kinder lernen, sich aktiv an der Tagesgestaltung zu beteiligen und in den einzelnen Gesprächsgruppen einzubringen
- Lernen von sozialer Kompetenz und Entwickeln bewusster sozialer Rahmenbedingungen, indem die soziale Gruppe, die soziale Interaktion und Kommunikation als pädagogische Methode fungiert

Den individuellen Notwendigkeiten soll neben dem Lernen in der sozialen Gruppe auch in Einzelförderung und Einzelbeschäftigung je nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

BÄRBEL WEISE

Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung findet an unseren Schülerhorten statt. Ein Tagesangebot für Kinder von 6–11 Jahren aus der Stadt Schweinfurt.

In den ersten fünf Wochen der Sommerferien gibt es diese Form der Betreuung täglich von Montag bis einschließlich Freitag. Sie können wählen, ob Sie uns Ihr Kind eine, zwei oder drei Wochen anvertrauen.

Fachkräfte des Haus Marienthal aus den Schweinfurter Kinderhorten betreuen Ihre Kinder zwischen 7.45 Uhr und 16.30 Uhr.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, die Kinder flexibel in der Zeit zwischen 7.45 Uhr und 9.00 Uhr zu bringen. Treffpunkt ist der jeweilige von Ihnen gewählte Schülerhort, in dem die Kinder betreut werden.





Die Schülerhorte befinden sich in verschiedenen Stadtteilen. Sie bieten ausreichend Platz für die Kinder, so dass auch bei schlechtem Wetter Möglichkeiten der Beschäftigung bestehen. Geplant sind viele Aktionen und Aktivitäten, die den Kindern Spaß machen.

Kinder können Ihre Brotzeit mitbringen. Es ist aber auch möglich wochenweise für 3 Euro am Tag ein warmes Mittagessen zu buchen.

Tee und Kaltgetränke stehen den ganzen Tag über zur Verfügung.

UWE WISNER

Wir bieten:

Erlebnispädagogische Angebote

- Natur erleben
- Schwimmbadbesuche
- Ausflüge

Kreative Angebote

- Malen
- Basteln, Werken

Zeit zum Erholen

- Faulenzen
- Träumen
- Spielen

Kosten

120 EUR für 3–4 Wochen.

Familien aus Schweinfurt mit wenig Einkommen können auf Antrag einen Zuschuss/Kostenübernahme vom Stadtjugendamt erhalten.

KIDS-Vorschulgruppe Kinder Intensiv Durchdacht Schulreif machen



Im Rahmen des Projektes werden Kinder betreut, die aufgrund unterschiedlicher Defizite vom regulären Schulbesuch zurückgestellt wurden oder einen besonderen Förderbedarf haben. Soweit es die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung zulassen, betreuen wir auch behinderte Kinder.

Die Förderung ist speziell auf die Entwicklung der Kinder im Hinblick auf Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Fein- und Grobmotorik, soziale und emotionale Schulfähigkeit und Sprachentwicklung abgestimmt.

Bei Ganztagsferienbetreuungen kann zwischen zwei Varianten gewählt werden:

Ferienpaket 1 15-29 Tage

Ferienpaket 4 30 Tage und mehr

Aktuelle Preise können im Haus Marienthal nachgefragt werden. Die jeweiligen Gebühren sind über 12 Monate zu entrichten.

In unterrichtsähnlichen Phasen bieten wir den Kindern eine gezielte Förderung entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten.

Die Arbeitseinheiten unterteilen sich in Lernphasen, bei denen wir die Zahlensuche und das Buchstabenland entdecken.

Hier handelt es sich um eine gezielte mathematische und sprachliche Förderung der Kinder.

In der kreativen Einheit wird den Kindern durch verschiedene Aktivitäten wie Malen, Basteln, Experimentieren, Bewegung, Entspannungsübungen, gemeinsame Projekte die sachbezogene Erlebniswelt eines Schulkindes zugeführt.

Im Laufe eines Schuljahres wird nach jedem Quartal die Unterrichtsdauer gesteigert, so dass die Kinder zum Schuljahresende den Anforderungen von 3-4 Stunden Unterricht folgen können.

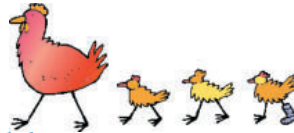
Die Betreuung der KIDS-Kinder erfolgt sowohl in der ganzen Gruppe als auch in der Einzelbetreuung.

Die Integration der behinderten Kinder wird durch den Einsatz einer zusätzlichen Erzieherin gewährleistet.

Intensiv arbeiten wir auch mit Schulen und Lehrkräften, dem hausinternen Fachdienst (Psychologinnen / Heilpädagogin), der Frühförderstelle und den Mitarbeitern des Jugendamtes zusammen.

ANETTE BALSCHAT





Der etwas andere Sprachkurs für Mütter und Kinder

Seit Januar 2008 findet im Hort Bergl im Rahmen der Vorschulgruppe KIDS das Elternbildungsprojekt Schnabel statt.

Dabei handelt es sich um eine gemischte Gruppe von Frauen aus der Türkei, Mazedonien, Polen und der ehemaligen Sowjetunion. Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich. Betreut wird die Müttergruppe von zwei Mitarbeitern des Hortes, wobei eine der russischen Sprache mächtig ist und einer türkischen Honorarkraft.

Für jede Mutter wird eine Arbeitsmappe zusammengestellt, die verschiedene Aufgaben beinhaltet. Diese Aufgaben setzen sich aus den Bereichen mathematische Bildung, Sprache, Konzentration und Spiel oder Aktivität zusammen.

Jede Aufgabe soll von den Müttern in ihrer Muttersprache durchgeführt werden. Besonderes Augenmerk legen wir auf den Bereich Sprache. Hier sollen die Eltern auch wöchentlich 10 Wörter aus dem Grundwortschatz eines Grundschulkinders gemeinsam mit ihren Kindern lernen, wobei auch besonderes auf die richtige Verwendung von Artikeln geachtet wird.

Dabei werden den Müttern auch schulische Begriffe näher gebracht. Neben Lernen ist die Förderung von gemeinsamen Aktivitäten zwischen Mutter und Kind ein weiteres Ziel. Mit der gemeinsamen Aktivität werden die Eltern auch

sensibilisiert für die Defizite der Kinder und es werden praktische Wege zur Förderung aufgezeigt.

Anfangs bestand in der Gruppe eine große Unsicherheit und Scheu voreinander. Mittlerweile gehen die Frauen sehr ungezwungen miteinander um. Dies wurde durch die zwanglose Atmosphäre eines gemeinsamen Frühstücks erreicht. Hier werden die Erfahrungen der vergangenen Woche mit der Arbeitsmappe ausgetauscht.

Den Frauen tut es gut zu sehen, dass andere Eltern zu Hause die gleichen Probleme haben wie sie selbst. Durch diesen Erfahrungsaustausch kamen wir zur Erörterung von verschiedenen Fragen in der Kindererziehung. Und schließlich interessierten sich die Mütter untereinander für die unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Dabei wurde weder die Kopfbedeckung noch die Ernährung ausgeschlossen.

Während der Treffen sind die Frauen bemüht sich in der deutschen Sprache zu verständigen, helfen sich untereinander und finden viele Gemeinsamkeiten in den unterschiedlichen Sprachen.

Für die Frauen sind unsere Treffen, nach eigener Aussage einer schüchternen zurückgezogenen Türkin, eine Bereicherung.

ANETTE BALSCHAT

Hort und Ganztagschule arbeiten zusammen



1. In den Schulstunden

In der Ganztagsklasse arbeitet ein Team von Pädagogen am Vor- und Nachmittag zusammen.

Um den Schülerinnen und Schülern eine differenzierte Förderung in den Bereichen

- Lesekompetenz
- Soziale Kompetenz
- Bewegungserziehung
- Kreativitätserziehung

bieten zu können, koordiniert eine Lehrkraft zusammen mit einer Erzieherin ihre Arbeit.



2. In der Mittagsbetreuung

Nach dem Unterricht gehen die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Erzieherin in ihren Speiseraum zum Essen.

Die Kinder lernen kleine Aufgaben zu übernehmen und Tischregeln aufzustellen und einzuhalten.

Das Mittagessen wird von immer wiederkehrenden Ritualen begleitet, Geburtstagsfeiern werden mit eingebunden, und es ist Zeit für gemeinsame Gespräche.

Nach der Einnahme der Mahlzeit finden die Kinder im Freien viele Möglichkeiten des Sich-Bewegen-Könnens.

HEIKE JAUCHSTETTER

Schulbegleitung/Integrationshilfen

Die Schulbegleitung wird vorwiegend in der Schule und während des Unterrichts geleistet. In Krisenzeiten ist die Begleitung auch zeitweise außerhalb des Klassenverbandes möglich. Schullandheimaufenthalte und schulische Praktika können mit einbezogen werden.

Die Notwendigkeit muss nachgewiesen werden durch einen Facharzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Der Antrag auf Schulbegleitung im Rahmen von Eingliederungshilfe nach § 35a KJHG ist von den/der Erziehungsberechtigten an den zuständigen Leistungsträger (Jugendamt) zu stellen. In einem Hilfeplanverfahren, an dessen Erstellung das zuständige Jugendamt, die Eltern, die Begleitperson und eventuell das/der betroffene Kind/Jugendliche mitwirken, werden die Ziele und Förderaufgaben festgelegt und die Zeit, die zur Betreuung benötigt wird.

Leistungen/Aufgaben der Begleitperson ergeben sich aus dem Hilfeplan. Dabei sind unterschiedliche Schwerpunkte und Kombinationen möglich, wie zum Beispiel:

- Ermöglichen der Teilnahme am Unterricht / schulische Aktivitäten
- Integration in den Klassenverband
- Umsetzung/Aneignung von Lerninhalten
- Strukturierung des Schultages
- Unterstützung bei der Erweiterung der sozialen und kommunikativen Kompetenz
- Wahrnehmungskontrolle
- Vermittlung von Bedeutungen/Verständnis für Handlungsabläufe
- Unterstützung/Aufbau von Regelakzeptanz und Eigenkontrolle
- Begleitung in Krisenzeiten
- Schulbegleitung kann ebenfalls Hilfen leisten bei der Umsetzung eines Nachteilsausgleichs (§ 48 SchwbG)

Die Qualifikation der Schulbegleitung richtet sich nach dem individuellen Bedarf des/der Schülers/Schülerin.

VIOLA SCHLOTTER

Tagesablauf einer Schulbegleitung

(Junge, 8. Klasse Montessori-Hauptschule, Asperger Autist)

Die Schule beginnt, der Junge ist noch nicht da, ich gehe auf die Straße und sehe ihn, wie er gemächlich zur Schule bummelt. Durch Gebärden mache ich mich bemerkbar und signalisiere ihm, dass er schneller laufen muss. In der Schule angekommen bespreche ich mich mit ihm kurz, wie er sich verhalten muss: anklopfen, leise und unauffällig das Klassenzimmer betreten, beim Lehrer entschuldigen.

Das leise Betreten des Klassenzimmers gelingt ihm nicht, er hüpfte ins Klassenzimmer, dass er sich entschuldigen muss, hat er durch die vielen äußeren Reize schon wieder vergessen. Wir gehen nochmals hinaus, und er startet einen zweiten Versuch. Jetzt gelingt es ihm. Ich strukturiere mit ihm den Tag: welche Fächer, Arbeitspensum, Besonderheiten, aktuelle Vorkommnisse.

Der Schultag beginnt, in der Freiarbeit nimmt er sich den besprochenen Lerninhalt vor. Seine Aufmerksamkeit schweift ab, äußere Begebenheiten lenken ihn ab, dazu gehören z.B. auch Sonnenstrahlen, immer wieder muss ich seine Konzentration einfangen. Wenn keine äußere Ablenkung möglich ist, richtet er seine Aufmerksamkeit auf seine innere Welt. Er schaut immer wieder „versonnen“ vor sich hin, ich frage nach, er erzählt mir, was ihn gerade beschäftigt, dann geht es wieder an die Arbeit.

Doch nicht lange, er hat die Gabe, wie viele Asperger Autisten, über jegliche Themen, auf seine Interessen und Spezialgebiete abzuschweifen. Ein Vorankommen ist nicht möglich, ich verlasse mit ihm das Klassenzimmer und wir reden ein paar Minuten über Bereiche, die für ihn wichtig sind; das beruhigt ihn und hilft ihm bei der späteren Konzentration. Zurück ins Klassenzimmer, aber leise und unauffällig. Er bekommt von mir eine kleine Aufgabe in Deutsch, die er selbstständig bearbeiten soll. Ich beschränke die Zeit für ihn mit der Uhr, gehe ein paar Meter von ihm weg und beobachte ihn. Seine Mimik signalisiert mir, dass er sich nicht konzentriert, ich nehme immer wieder Blickkontakt mit ihm auf, dann arbeitet er weiter. Das von ihm Erarbeitete ist kaum leserlich, er entschuldigt sich, dass ja Vollmond ist, er hat für alles Mögliche Entschuldigungen. Er muss es nochmals schreiben, ich bleibe bei ihm und kontrolliere jedes Wort – geschafft!

In Mathematik hat es sich bewährt, dass ich in die Rolle von „Pumuckl“ schlüpfte, ich verstelle meine Sprache, und er bleibt bei der Arbeit. Ich helfe nach, erkläre, kontrolliere. Dann wieder eine Frage: „Darf ich auch die Tiger zählen?“ Ich frage: „Welche Tiger?“ Er antwortet: „Du hast mir doch gesagt, wenn ich nicht einschlafen kann, soll ich Schäfchen zählen, aber bei mir kommen immer Tiger.“ Ich antworte: „Klar kannst du auch die Tiger zählen, aber jetzt machen wir Mathe.“

Nächste Aufgabe. So geht es weiter bis zur Pause. Ich spreche kurz mit dem Lehrer, schon kommen Mädchen auf mich zu: „Er hat uns schon wieder geärgert und beleidigt.“ Ich frage nach, was vorgefallen ist. Wir klären die Sache, er muss sich bei den Mädchen entschuldigen. Dann nehme ich ihn zur Seite und bespreche den Vorfall. Er beleidigt seine Mitschüler oft, aber nicht aus Bosheit, sondern aus Ehrlichkeit und Unwissenheit, er besitzt kein Einfühlungsvermögen. Wir spielen den Vorfall wechselseitig durch.

Über sein vorhandenes Mitgefühl, versuche ich sein Einfühlungsvermögen zu wecken, das allerdings immer nur auf der kognitiven Ebene gelingt. Alles was wir intuitiv richtig machen, muss er sich mühsam aneignen. Er zeigt Einsicht und hat wieder einmal gelernt, dass man, was das Äußere eines Menschen betrifft, nicht ehrlich sein darf, und dass er seine Blicke in Bezug auf Mädchen kontrollieren muss, dass es bei Mädchen Tabu-Zonen gibt, dort darf man nur „heimlich“ hinschauen.

Der Unterricht geht weiter, der Vorfall in der Pause hat ihn „aufgeweckt“, er macht Quatsch und versucht die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Er bekommt die erste Verwarnung von mir, er weiß, bei der dritten muss er das Klassenzimmer verlassen, dies hat er inzwischen gelernt und hört nach der zweiten Verwarnung auf.

Nun steht Arbeits- und Rechtslehre auf dem Stundenplan, die Schüler/innen sollen ein Arbeitsblatt bearbeiten. Dies ist für ihn schwierig, da er die Doppelbedeutung von Wörtern nicht versteht: was hat z.B. Gewaltenteilung mit Demokratie zu tun, Gewalt bezieht sich für ihn auf körperliche Gewalt, also muss es Krieg bedeuten und Teilung bedeutet für ihn, die Armee muss sich geteilt haben, also gibt es jetzt zwei Armeen, die sich bekriegen. Ich erkläre, was damit gemeint ist. Er lächelt und meint: „Immer diese Doppelbedeutungen.“

Kurz vor Ende der Stunde, nehmen wir uns den Verstärkerplan im Kontaktheft vor, dass zwischen mir und den Eltern besteht. Er muss sich selbst einschätzen, wie war die Arbeitsmotivation, Konzentration, Verhalten. Eine realistische Einschätzung hat er inzwischen gelernt. Ich bespreche mit ihm den Rest des Schultages, den er alleine, ohne mich, schaffen muss. Auf dem Flur treffe ich noch einen Lehrer, dem ich ein paar Tipps gebe, wie man das Verhalten von ihm kontrollieren kann.

Kennen gelernt habe ich den Jungen vor Jahren, damals sprach er kaum außer über Flugzeuge und Zirkus, in der Pause stand er hinter Mülltonnen und trommelte mit Ästen dagegen. Mit seinen Mitschülern kommunizierte er nicht, oder verwendete sie als Statisten, er besaß vielfältige Zwänge. Nächstes Schuljahr macht er seinen Hauptschulabschluss und in Fächern, die ihn interessieren auch den Quali.

Heute trifft er sich regelmäßig am Nachmittag mit einigen wenigen Schulfreunden und wird von ihnen in seiner Eigenheit akzeptiert. Über seine „Eigentümlichkeit“ macht er inzwischen selbst manchmal Witze. Der autistische, integrale Bestandteil seiner Persönlichkeit ist ihm inzwischen bewusst, die angemessene Kompensation gelingt ihm immer öfter.

VIOLA SCHLOTTER

Künftig jede Menge Begegnungen

Die im Haus Marienthal lebenden jungen Menschen werden künftig jede Menge Begegnungen mit Leuten haben, die ihnen bisher unbekannt waren. Sie alle sind ein wenig älter als sie und haben sich zum Freundeskreis der evangelischen Jugend-einrichtung zusammengefunden, darunter viele bekannte Schweinfurter, Männer und Frauen, Arbeiter, Unternehmer und Ärzte.



Nach einer ersten Runde noch im alten Jahr wurde der zum Anfang zirka 30 Freunde umfassende Kreis jetzt offiziell aus der Taufe gehoben. Die Fäden laufen bei drei Koordinatoren zusammen, bei Ex-Marienthal-Chef Gerd Schurz, bei Friedhelm Heuler und Elfie Oster. Die Schrift- und Kassenführung wurde dem aktuellen Marienthal-Leiter Rainer Brandenstein übertragen.

Beweggründe und Ziele

Die ideellen Beweggründe beim Freundeskreis überhaupt mitzuwirken, sollen im Vordergrund stehen. Bewusst wurde deshalb keine Vereinsstruktur geschaffen. Keiner der Förderer soll sich verpflichtet fühlen.

Weiteres Ziel ist, „die Arbeit im Haus in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und dadurch draußen Verständnis zu vermitteln“, sagte Schurz bei einer Zusammenkunft. Er meinte damit, möglicherweise falsche Bilder vom Marienthal zu korrigieren. Erste konkrete Termine, Veranstaltungen und Aktionen sind schon gelaufen.

Veranstaltungen und Aktionen laufen

Am 8. März fand beispielsweise ein Fahrrad-Workshop statt, bei dem die Marienthal-Jugendlichen ihre Drahtesel unter Anleitung flott machen konnten.

Förderer packten kräftig mit an, als eine Mädchen-Gruppe vom Haus am Marienbach an den neuen Standort am Philosophengang umzog.

Einige junge Leute haben zum ersten Mal ein Bundesligaspiel live erlebt. Das Match des Clubs gegen den Hamburger SV war für eine junge Dame und fünf Jungs ein wohl unvergessliches Erlebnis.

Weitere Freundeskreis-Aktionen sind angesagt: Ein Zahnarzt bietet ein Zahnpflege-Seminar an, bei Maintools gibt es einen Girl-Technik-Tag speziell für die Marienthal-Mädchen, die Mitarbeiter des Hauses sind beim Berufsbildungszentrum zu einem Orientierungstag eingeladen.



Erste finanzielle Schritte

Getan hat sich auch schon einiges auf dem Spendensektor. 2600 Euro sind bei verschiedenen Aktionen von Freunden des Marienthal schon zusammengekommen. Das Geld wird laut Schurz für Kosten verursachende Aktionen eingesetzt.

Das Haus Marienthal nimmt für das neue Projekt Spenden entgegen unter der Kontonummer 760 01 96 04 bei der Sparkasse Schweinfurt (Bankleitzahl 791 501 01) unter dem Stichwort „Freundeskreis“. Wer dem Kreis angehören will: Telefon (09721) 72 84-0 (Rainer Brandenstein) oder Email: freundeskreis@haus-marienthal.com.

HANNES HELFERICH

Impressum

HERAUSGEBER & REDAKTION

Haus Marienthal

FOTOS

Mitarbeiter Haus Marienthal

LAYOUT & GESTALTUNG

Robert Braunreuter

Besuchen Sie uns auch im Internet unter

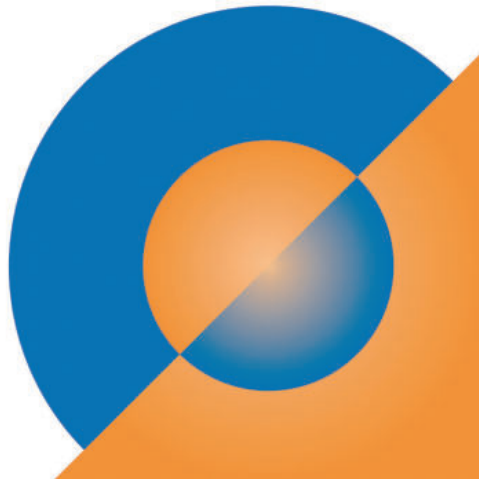
www.haus-marienthal.com

oder via E-Mail

info@haus-marienthal.com

Für Druckfehler keine Haftung.
Nachdruck, Abschrift oder anderweitige
Vervielfältigung und Veröffentlichung,
auch auszugsweise, nicht gestattet.

© 2008 Haus Marienthal





Am oberen Marienbach 7
97421 Schweinfurt
Telefon (09721) 7284-0
E-Mail: info@haus-marienthal.com
www.haus-marienthal.com